

Notizen aus den Jahren 2013 – 2015 zu den mineralogischen und petrographischen Sammlungen des OÖ. Landesmuseums in Linz, Oberösterreich

von Erich Reiter *)

Zusammenfassung.

In diesem kurzen Beitrag werden nach 2011 und 2012 wiederum einige Informationen über Neuzugänge für die mineralogischen und petrographischen Sammlungen des OÖ. Landesmuseums in Linz (Außenstelle Welslerstraße 20, 4060 Leonding) vorgestellt. Diese konnten in den Berichtsjahren 2013 – 2015 durch Schenkungen, eigene Aufsammlungen sowie Ankäufe in den inventarisierten Bestand übernommen werden. Einige Hinweise auf wichtige Neuerungen und Arbeiten an der Sammlung sowie Leihgaben für diverse Ausstellungen ergänzen den Bericht.

Summary.

In this short paper the acquisition of some new and interesting samples of minerals and rocks is reported. The specimen are now part of the geoscientific collections of the Provincial Museum of Upper Austria in Linz (Leonding). Some information about samples of special interest is given, too.

Wie bereits mehrfach in früheren diesbezüglichen Publikationen (REITER 2011; REITER 2012) erwähnt, gehören neben der laufenden Erweiterung und Dokumentation der bestehenden Sammlungen auch landeskundlich-regionaltopographische Forschungsarbeiten zu den Aufgaben eines Provinzialmuseums. Im Folgenden soll daher nicht nur über einige interessante Neuzugänge durch Aufsammlungen, Ankäufe und Schenkungen berichtet werden, sondern auch über Stücke aus den bereits vorhandenen, zum Teil historischen Beständen. Das betrifft Leihgaben, interessante Korrekturen oder Ergänzungen zu den Etiketten und Neu- bzw. Nachbestimmungen. Diese so manchem vielleicht als nebensächlich erscheinende Museumsarbeiten sollten aber nicht nur erinnerungswürdige Mosaiksteine für die Sammlungsgeschichte darstellen, sondern gerade für die mineraltopographische Bestandsaufnahme unserer Heimat eine gewisse Bedeutung haben. Zugleich soll damit aufgezeigt werden, dass große und historisch wertvolle geowissenschaftliche Sammlungen, wie eben jene des hiesigen Landesmuseums, stets eine Quelle ständiger Arbeit und intensiven Interesses sein können. Sie werden dies auch in der Zukunft bleiben, einerseits, weil – bedingt durch den Fortschritt der Wissenschaft – so manche Altfunde einer Neubewertung unterzogen werden sollten, andererseits, bedingt durch so manche Unzulänglichkeiten in der Vergangenheit (mehrfache Auslagerung der kompletten Sammlungsbestände), bis heute noch nicht einmal alle deponierten Stücke einer Reinigung, Bewertung und Zuordnung zugeführt werden konnten. Davon abgesehen, verlangen die etwa 17.000 vorhandenen Mineralstufen (11.000 Altbestand und 6000 Sammlung Dipl.-Ing. Götzendorfer, vgl. REITER, 2012 und REITER & BERNING, 2012) und etwa 4000 petrographischen Belege eine dringend notwendige Erstellung umfassender digitaler Datensätze, die in der Zukunft ein möglichst effektives, zielgerichtetes und ökonomisches Arbeiten ermöglichen soll, insbesondere unter dem Aspekt der derzeit (und möglicherweise auch in der Zukunft) herrschenden Personalknappheit.

*) Mag. Erich Reiter
Weinbergweg 21
A-4060 Leonding

1. Aus der Sammlung.

1.1 Reinigung und Restaurierung des großen Quarzkristalls aus Mötlas.

Die Entdeckung von zwei großen Quarzkristallen („Mühlviertler“ und „Mühlviertlerin“ sensu GÖTZENDORFER) aus dem Pegmatitgebiet von Neumarkt kann durchaus als mineralogische Sensation gewertet werden. Es wurde darüber nicht nur in der Tagespresse (N. N., 1990; N. N. 1993), sondern auch in dieser Zeitschrift ausführlich berichtet (K. GÖTZENDORFER, 1990a, 1990b und 1991).

Der Erstfund, 1990 durch Zufall an einem Feldrand bei Mötlas entdeckt, ist etwa 95 x 45 x 43 cm groß und weist daher eine Masse von etwa 200 kg auf. Dieser Kristall wurde vom geowissenschaftlichen Präparator R. Mittermayr sorgfältig von einer parallel zu den Kristallflächen aufliegenden, etwa 2-3 mm dicken Schichte von Feinkorngranit (!) gereinigt und so für die Landesausstellung 2013 in Freistadt („Alte Spuren – Neue Wege“) vorbereitet, nachdem er erst 2011 die Inv.-Nr. 2011/31 erhalten hatte. Im Anschluss kam er als Leihgabe an das Heimathaus/Stadtmuseum Perg.

Der kleinere (und „jüngere“, da 1991 gefunden) mit den Ausmaßen 70 x 55 x 40 cm und etwa 150 kg Masse ist seit 2009 in der Dauerausstellung „Oberösterreich Natur“ im Linzer Schlossmuseum zu sehen



Abb. 1: Der große Quarzkristall aus Mötlas in der Außenstelle Welser Straße des OÖ. Landesmuseums; derzeit befindet er sich als Leihgabe im Heimathaus Perg. Foto Klemens Mikulaschek (Marchtrenk)

1.2 Calcit-Kristalle von Gamering bei Spital am Pyhrn.

Eine nette Gruppe skalenoeidrischer Calcit-Kristalle (10 x 7 x 5 cm, 240 g Masse; neu vergebene Inventar-Nr. 2011/37) weist zwei Etiketten auf. Eine ist in der charakteristischen Handschrift von Dr. Josef Schadler ausgeführt, vermutlich in den späten 30er Jahren des vergangenen Jahrhunderts, allerdings, entgegen seiner sonstigen sehr sorgfältigen Museumsarbeit, ohne Inventarnummer. Die zweite, wesentlich ältere Etikette ist mit einiger Wahrscheinlichkeit Kustos Franz Ehrlich zuzuschreiben – damit ist ein durchaus interessanter Altfund belegt; wiederum ein Beweis für die Mannigfaltigkeit und Fundmöglichkeiten schöner Kalkspate in unseren Kalkalpen.

1.3 Calcit aus dem Rettenbach (Rettenbachtal?) bei Bad Ischl.

Zwei charakteristische Stücke (14 x 5 x 3 cm und 10 x 5,5 x 3 cm, Inv.-Nr. 2011/39a,b) zeigen einen interessanten Aufbau. Um eckige Kalkkerne (hellgrauer Kalk der Trias?) von etwa 3 cm Größe sind radialfaserig dünne Calcit-Stengel (bis zu 2 cm Länge, bei lediglich 1-2 cm Dicke) angeordnet.

Auch die kleinsten Spaltstücke zeigten u. d. M. stets rhomboedrische Spaltbarkeit; sowohl damit als auch mit anderen optischen Parametern (Brechungsindizes) ist hinlänglich Calcit erwiesen. Allenfalls könnte an Calcit-Pseudomorphosen nach Aragonit gedacht werden. Es handelt sich sicher um älteres Fundgut, leider ist eine genauere Lokalisation nicht möglich. Der beiliegende, stark vergilbte und verschmutzte Sammlungszettel enthält nur in einem altertümlichen Schriftzug die oben genannte Fundortangabe „Rettenbach“.

2. Entlehnungen.

2.1 Entlehnungen für die länderübergreifende Landesausstellung „Alte Spuren – Neue Wege“ in Freistadt.

Auch die Geowissenschaften waren bei dieser Landesausstellung vertreten; nachfolgend eine (nicht vollständige) Auflistung wichtiger Exponate. Zur näheren Erläuterung ist auch die in der Ausstellung verwendete Beschriftung angeführt.

Freistädter Granodiorit. FO. Steinbruch Zeemann in Steinwald bei Freistadt.

Im östlichen Mühlviertel tritt ein scharf abgegrenzter Feinkorn-„granit“stock zutage, der für die Steinindustrie bis heute eine wirtschaftliche Rolle spielt. Die hellen Anteile bestehen aus Quarz und Kalknatronfeldspat (daher die Bezeichnung „Granodiorit“), die dunklen blättchenförmigen Anteile sind Biotit (Dunkelglimmer). 38 x 30 x 10 cm. Inv.-Nr. 78/1941. E.R.

Weinsberger Granit. FO. Naarntal bei Perg.

Dieser grobkörnige Granittypus ist durch seine großen weißen Kalifeldspate charakterisiert. Er gehört zur Gruppe der Älteren Granitoide und hat vor allem im östlichen Mühlviertel eine weite Verbreitung. 40 x 26 x 10 cm. Inv.-Nr. 2011/28. E.R.

Migmagranit und Pegmatit. FO. Luftenberg bei St. Georgen an der Gusen.

Der dunkle, biotitreiche Migmagranit tritt vor allem im Raum Steyregg auf. Grobkörnige Gesteine aus Feldspat, Quarz und Glimmer sind aus Restschmelzen entstanden und werden als Pegmatite bezeichnet. 26 x 18 x 7 cm. Inv.-Nr. 2011/2. E.R.

Beryll-Kristalle in Pegmatit. FO. Zissingdorf bei Neumarkt.

Die ersten Funde dieses interessanten Minerals stammen aus dem Jahr 1875 vom Feld des „Gsötenbauern“ in Zissingdorf bei Neumarkt. 10 x 8 x 6 cm (Stufengröße). Inv.-Nr. 26/1955. E.R.

Beryll (Kristall-Aggregat). FO. „Katzensilbergrube“ bei Unterweißenbach.

Von dieser Fundstelle stammen die mit Abstand größten und umfangreichsten Beryllfunde unserer Heimat; das bedeutendste Stück aus der Sammlung in Kremsmünster hat eine Masse von 12 kg! 13 x 10 x 8 cm. Inv.-Nr. 2011/30. E.R.

Beryll, hexagonaler Kristall in Quarz. FO. Mötlas bei Königswiesen. 24 x 22 x 14 cm. Inv.-Nr. 151/1937. E.R.

Beryll, loser Kristall mit Endfläche. FO. Lungitz. Ein schöner Feldlesefund. Der Kristall zeigt sogar eine kristallographisch begrenzte Endfläche. 5 x 2 x 2 cm. Inv.-Nr. x/1983. E.R.

Kalifeldspat (Mikroclin pseud. nach Orthoklas). FO. Dürnberg bei Ottensheim.

Aus einem Pegmatitgang nächst dem Gasthaus „Dürnberg“ stammen die auch optisch ansprechenden, da gut kristallisierten Feldspate. Die Funde gelangten in den 20er Jahren des letzten Jahrhunderts an das Museum. 25 x 16 x 15 cm Inv.-Nr. 64/1921. E.R.

Kalifeldspat (Mikroclin pseud. nach Orthoklas), faustgroßes Kristallaggregat.

FO. Allerheiligen bei Schwertberg. Einige sog. „Karlsbader Zwillinge“ sind zu einem rundlichen Kristallstock verwachsen. 11 x 11 x 11cm. 14/1955. E.R.

Muskovit („Katzensilber“) in Quarz. FO. Mötlas bei Königswiesen. 25 x 21 x 18 cm. Inv.-Nr. 2011/27.E.R.

Quarz („Milchquarz“), derb. FO. Mötlas bei Königswiesen. 16 x 12 x 5 cm. Inv.-Nr. 16/ 1951. E.R.

Pyrit, würfelige Kristalle auf feinkörniger Matrix. FO. Gusen bei Mauthausen.

Eine der schönsten Pyritstufen aus Oberösterreich, gefunden 1985 in mit Schlier erfüllten Klüften des Mauthausener Granits. 15 x 8 x 7 cm. Inv.-Nr. 2011/29. E.R.

(Anm.: vormalig Sammlung Götzendorfer).

Quarz-Kristall aus Pegmatit. FO. Mötlas bei Königswiesen.

Der größte Quarzkristall unseres Bundeslandes, im Jahre 1990 als „Lesestein“ an einem Feldrand gefunden. 95 x 45 x 44 cm (etwa 200 kg !!). Inv.-Nr. 2011/31. E.R.

Turmalin (Schörl) in Pegmatit. FO. Außertreffling bei Linz.

Sehr ansprechende Funde dieses Minerals wurden früher im Walketseder-Steinbruch in Außertreffling bei Linz getätigt. 15 x 9 x 5. Inv.-Nr. 25/1952 und 12 x 9 x 7 cm. Inv.-Nr. 2/1957. E.R.

Graphit. FO. Summerau bei Rainbach.

Ein bemerkenswerter und relativ reichlicher Neufund aus dem Jahre 2011. Mehrere Stücke Inv.-Nr. 2011/25. E.R.

(Anm.: siehe auch E. REITER, 2011).

Gediegen Silber, drahtförmig in Bleiglanz und Zinkblende führendem Gangquarz. FO. Ratibořské Hory (Ratiboritz, „Bergstädtel“), Tschechische Republik. 7 x 6 x 6 cm (Stufengröße). 643/1934. E.R.



Abb. 2: Drähte von ged. Silber, in einem Hohlraum mit Calcit und Galenit (rechts oben).
FO. Ratibořské Hory (Ratiboritz), ČR. BB etwa 15 mm.

Ergänzung:

In der Umgebung dieser südböhmischen Stadt ist Bergbau durch mindestens 400 Jahre belegt, beginnend mit dem Jahre 1526. Es handelt sich um eine polymetallische Silber-Blei-Zink-Lagerstätte, wobei vor allem Ag-hältiger Galenit (Bleiglanz) abgebaut wurde. Nur selten ist Silber in reiner Form („gediegen Silber“) in Form von feinen Drähten im Hohlraum des Erzes vorgekommen.

Eine interessante historische Notiz bezieht sich u. a. auf diesen Bergbau: „Gleichzeitig aber befassten sich die Tschechen, denen man für die damalige Zeit werthvolle Kulurbestrebungen nachrühmen kann, mit dem Bergbau. Sie betrieben ihn Anfangs im Böhmerwaldgebirge zwischen Budweis, Reichenstein bis Mies. Jene Gegenden lieferten Silber, Gold, Edelsteine, Blei, Kupfer...“ (Aus: Das Buch der Erfindungen, Gewerbe und Industrien. Band III: Die Gewinnung der Rohstoffe aus dem Innern der Erde, von der Erdoberfläche sowie aus dem Wasser. 6. Auflage, Leipzig und Berlin 1873).

Ergänzend sei erwähnt, dass sich von diesem Bergbau weitere schöne Stufen in der Sammlung des hiesigen Museums befinden; desgleichen auch in etlichen anderen, historischen Sammlungen (Kremsmünster, Naturhistor. Museum Wien...). Immer wieder sind auch interessante Kristalle detaillierten Untersuchungen unterzogen worden, wie z. B. ein Galenit-Durchkreuzungszwilling (V. ROSICKÝ, 1929).

Versteinertes Holz, FO. Summerau bei Freistadt.

Teil eines verkieselten Baumstammes aus dem sog. „Freistädter Tertiär.“ Inv.-Nr. 38/1979.E.R.

2.2 Entlehnung Orbiculite.

Von Univ.-Prof. Dr. Fritz Steininger (Krauletz-Museum Eggenburg) wurde eine Reihe von Orbiculiten aus Pabneukirchen für eine Sonderausstellung im dortigen Museum entlehnt.

2. Neuzugänge.

2.1. Ankauf.

2.1.1. Orbiculite Pabneukirchen.



Abb. 3 (links): Steinernes „Stilleben“ vom Asangerhof in Mitter-Pabneukirchen. Ein komplettes sowie ein aufgesägtes Orbicul von der klassischen Fundstelle in unmittelbarer Nähe des Wirtschaftsgebäudes. Als Unterlage dient die Originalpublikation von O. Thiele, die vor 46 Jahren dem Vater des jetzigen Hofbesitzers übergeben worden war.

Bildquelle: docbruni.at/kugelgesteine-orbiculite-im-unteren-muhlviertel.at

Abb. 4 (rechts): Der derzeitige Zustand des in-situ-Vorkommens knapp unterhalb des Bauernhofes, in der Böschung eines nicht befestigten Feldweges. Foto: Ch. Kofler (Pregarten), Mai 2013.

Für das OÖ. Landesmuseum konnten dankenswerter Weise einige hervorragende Belegstücke erworben werden, darunter ein größerer Block von 50 x 25 x 25 cm mit mehreren Orbiculen, mehrere „Handstücke“ mit einzelnen Orbiculen sowie einzelne Kugeln, zum Teil auch geschnitten (Inv.-Nr. 2013/4-17).

2.1.2. Calcit-Sinterplatte aus St. Georgen an der Gusen, Oberösterreich.

Die zum Teil gewaltig dimensionierten Stollensysteme „Bergkristall“ (unterirdische Produktionsräume der Rüstungsindustrie im Dritten Reich), nunmehr streng geschützt und gesichert, sind in den sog. Linzer Sanden angelegt; dabei handelt es sich um helle, quarzreiche Strandsande der Linz-Melk-Formation des Egeriums (Paläogen-Neogen). Infolge des Kalkgehaltes der überlagernden Sedimente, vorwiegend Löss bzw. Lösslehme, kam es innerhalb weniger Jahrzehnte zu intensiven Versinterungen. Sowohl Stalagmiten als auch Stalaktiten, feine Sinterröhrchen und bizarr-filigran aussehende Bildungen waren zu beobachten und wurden auch z.T. geborgen. Eine schöne Calcit-Sinterplatte (36 x 36 x 5 cm) konnte aus einer Privatsammlung im Jahre 2014 erworben werden.

2.2. Spenden

In den Berichtsjahren 2013 – 2015 gelangten auf diesem Wege eine ganze Reihe von mineralogischen und petrographischen Belegen an die Sammlungen. Es wird darüber im nächsten Jahr ausführlich berichtet. Vorab sei aber allen Spendern herzlich gedankt.

3. Literatur

GÖTZENDORFER, K. (1990a):

Mineralogische Notizen aus Oberösterreich, III – 1990. –
OÖ. Geonachr. **5**: 1 – 3, Linz.

GÖTZENDORFER, K. (1990b):

Mineralien und Geschichte des Quarzbruches von Mötlas bei Königswiesen, Oberösterreich. –
OÖ. Geonachr. **5**: 5 – 11, 2 Abb., Linz.

GÖTZENDORFER, K. (1991):

Ein weiterer Fund eines großen Quarzkristalls von Mötlas bei Königswiesen, Oberösterreich. –
OÖ. Geonachr. **6**: 1 – 4, 3 Abb., Linz.

KERSCHNER, Th. & SCHADLER, J. (1933):

Geschichte der naturwissenschaftlichen Sammlungen des oberösterreichischen Landesmuseums. –
Jahrb. oö. Mus.-Ver. **85**: 360 – 389, zahlr. Abb., Linz.

N. N. (1990):

OÖ.: Hobbygeologe fand sensationellen Kristall. –
Oberösterr. Nachr. (15 Febr. 1990): 1 und 13, 1 Abb., Linz.

N. N. (1993):

Quarz-Kristall-Fund drei Jahre geheimgehalten. –
Mühlv. Rundschau Nr. 5 (4. Febr. 1993): 1 und 15, Linz.

REITER, E. (2011):

Notizen aus dem Jahre 2011 zu den mineralogischen und petrographischen Sammlungen in der Abteilung Geowissenschaften des OÖ. Landesmuseums. –
OÖ. Geonachr. **26**: 11 – 21, 5 Abb., Linz.

REITER, E. (2012):

Notizen aus dem Jahre 2012 zu den mineralogischen und petrographischen Sammlungen in der Abteilung Geowissenschaften des OÖ. Landesmuseums. –
OÖ. Geonachr. **27**: 15 – 17, 3 Abb., Linz.

REITER, E. & BERNING, B. (2012):

Die Mineraliensammlung Götzendorfer in der Abteilung Geowissenschaften der OÖ. Landesmuseen. -
Museumsinfobl. Verb. Oberösterr. Mus. **2012** (2/3): 12 - 13, 2 Abb. Linz.

ROSICKÝ, V. (1929):

Galenit-Durchkreuzungszwilling von Ratiborice in Böhmen. –
Zeitschr. Kristallogr. **74**/4: 326 – 330, 2 Abb., Leipzig.